

Hunderte Schaulustige behindern die Löscharbeiten

Brandursache immer noch unklar – Zehn Anwohner müssen Wohnungen räumen – Straße bis in die Nacht gesperrt, Stau in der Innenstadt

Nach dem Brand in einem Wohn- und Geschäftshaus in der Lisdorfer Straße am Sonntagabend ist die Ursache immer noch unklar. Das beschädigte Haus in der Saarlouiser Innenstadt ist nach dem Feuer einsturzgefährdet.

Saarlouis. Ein Wohn- und Geschäftshaus in der Saarlouiser Innenstadt hat am Sonntag gegen 18.30 Uhr in der Lisdorfer-/Titzstraße gebrannt. Wie die Polizei mitteilte, schlugen die Flammen beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte bereits mehrere Meter hoch aus dem Dach des beidseitig angebauten mehrstöckigen Gebäudes. Weil befürchtet wurde, dass die Feuer auf die angebauten Anwesen übergreifen könnte, wurden auch diese geräumt. Der Brand zog das Haus erheblich in Mitleidenschaft. Es besteht Einsturzgefahr. Die Feuerwehr konnte verhindern, dass der Brand auf die angrenzenden Gebäude übergriff.

Die Bewohner des brennenden Hauses fanden bei Familienangehörigen eine Unterkunft. Auch die Bewohner der Dachgeschosswohnungen der angrenzenden Häuser mussten wegen des Rauchgases zumindest für diese Nacht bei Freunden und Bekannten schlafen. Insgesamt zehn Personen mussten längerfristig

ihre Wohnungen verlassen.

Die Ermittlungen zur Brandursache dauern an. Auch die Höhe des Sachschadens ist derzeit noch ungewiss.

Ein zwölfjähriger Nachbarjunge zog sich eine leichte Rauchgasvergiftung zu, als er den Feuerwehreinsatz vom Fenster aus beobachtete. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Während des Feuerwehreinsatzes versammelten sich hunderte von Schaulustigen am Ort des Geschehens, die teilweise mit erheblichem Nachdruck aufgefordert werden mussten, den Gefahrenbereich zu verlassen.

Während des Einsatzes war die Straße großräumig für den Verkehr gesperrt, was zu erheblichen Staus in der Innenstadt führte.

Die Lisdorfer Straße war bis weit in die Nacht für den Fahrzeugverkehr voll gesperrt.

Insgesamt waren über 80 Feuerwehreinheiten mit 20 Fahrzeugen aus Saarlouis und Dillingen, drei Rettungswagen und ein Notarzt im Einsatz. Der DRK-Ortsverein kümmerte sich um die Betreuung der Betroffenen und der Einsatzkräfte.

red

◆ MEINUNG

Auch Gaffen hat seine Grenzen

Von SZ-Redakteur
Sascha Sprenger

Die Neugier ist tief im Wesen des Menschen verankert. Und so ein Brand sieht zugegebenermaßen spektakulär aus. Sieht man ja auch nicht jeden Tag. Schaulustige gibt es eigentlich bei jedem Unglück. Da werden Handys gezückt, Fotos und Videos gemacht und fast simultan ins Internet gestellt. Dagegen ist höchstens moralisch etwas zu sagen.

Doch es gibt klare Grenzen und die werden genau dort überschritten, wo durch zu exzessives Gaffen Menschenleben gefährdet werden. Natürlich sollten Passanten die Augen offenhalten und gegebenenfalls Feuerwehr oder Polizei rufen. Doch dann müssen Rettungskräfte ungestört ihre Arbeit verrichten können. Denn wer könnte mit dem Gedanken leben, dass die eigene übertriebene Neugier womöglich zum Verlust eines Menschenlebens geführt hat?



Großeinsatz beim Dachstuhlbrand am Sonntag in der Lisdorfer Straße in Saarlouis.

FOTO: ROLF RUPPENTHAL